



ÜBUNGS-NL NR. 16, SEPTEMBER 2017 ERNTEDANK

Infoblatt für SchülerInnen

Früher war die Ernährung des Menschen an die Jahreszeiten gebunden, sie sammelten z.B. Beeren, Pilze, Kräuter etc. Heute bekommst du fast alle Lebensmittel zu jeder Jahreszeit im Supermarkt. Oft haben diese Lebensmittel 1000 km per Schiff oder Flugzeug zugelegt. Damit sie bei der Ankunft nicht schon verdorben sind, werden sie unreif geerntet. Das bringt Nachteile für Umwelt und deine Gesundheit.

Daher ist es umweltschonender, gesünder und schmeckt auch besser, wenn du regionale und saisonale Lebensmittel isst. Du sparst damit auch Geld. Die kurzen Transportwege stellen nämlich sicher, dass Obst und Gemüse reif geerntet und vitaminreich ist.

Dass Menschen jederzeit alle Lebensmittel kaufen konnten, war nicht selbstverständlich. Früher waren die Menschen von Wetter und erfolgreicher Ernte abhängig. Hier eine Geschichte, damit du dir ein Bild machen kannst, wie es früher war.

GESCHICHTE

Dunkel ist es draußen, dunkel und kalt. Die Eisblumen an den Fenstern wachsen immer höher und höher, mit jedem vergangenen Tag ein Stück weiter. Der Übergang vom Herbst zum Winter kam leise und langsam. Die Sonne ging früher unter und später auf, der Vater machte sich Sorgen wegen den unvollständigen Arbeiten am Hof und die Mutter versuchte mit aller Kraft, alle Nahrungsvorräte so lange wie möglich haltbar zu machen. Sie ist meistens in der Räucherammer, oder trocknet Kräuter, Gemüse und Obst. Die Ernte war gut, sagte sie jeden Tag aufs Neue, wir werden diesen Winter nicht hungern. Ich war froh dies zu hören. Auch wenn es jeden Tag Kohlsuppe und Brot geben würde, gelegentlich geräucherten Fisch, so war ich dennoch zufrieden. Zugegeben, ich mochte Kohlsuppe nicht wirklich, aber lieber das als nichts. Mutter sagt immer, ich solle dankbar sein für das, was wir haben. Es hätten nicht alle genug Essen, um gut über den Winter zu kommen und viele Menschen hätten in der Nacht nur das Herdfeuer, um etwas zu sehen. Wir haben eine neue Talglampe bekommen, die die Eltern vom Markt mitgebracht haben. So werden wir auch im Winter am Abend noch ein bisschen Licht haben, um unsere Kleidung und Schuhe zu flicken,



die wir dann im Frühling und Sommer wieder für die Arbeit auf den Feldern und am Hof brauchen würden. Ich werde den Sommer vermissen. Die Sonne in der Früh und am Abend, genug Licht für uns zum Spielen. Der Sommer ist zwar anstrengend, weil man den ganzen Tag auf dem Feld ist, um das Tageslicht auszunutzen, aber wunderbar. Im Winter ist man gefangen im Haus, mit dem Wind, der pfeifend vorbeipeitscht und Schneeberge, so hoch wie ein Mensch groß ist, vor der Tür. In manchen Wintern haben wir kaum genug zu essen, wenn die Ernte nicht gut war. Doch die Ernte dieses Jahr war gut! Wir haben ein großes Fest gefeiert, das ganze Dorf ist zusammengekommen. Äpfel, Trauben und Kürbisse, so viele verschiedene Farben soweit das Auge reicht. Ich werde auch den Anfang des Herbstes vermissen, wenn die Blätter sich färben und das Obst noch ganz frisch ist. Doch ich freue mich auf Weihnachten! Es wird ein großes Festmahl geben, sogar Fleisch hat Mutter gemeint. Bei besonderen Anlässen gibt es keine Kohlsuppe und Getreidebrei, sondern manchmal Fisch und Fleisch. Das sind immer die schönsten Tage. Der Wind heult und pfeift, wie ein unsichtbares Monster schleicht er ums Haus. Vater nimmt eine Laterne und kontrolliert den Stall mit dem Ochsen und dem Pferd, Schnee weht herein als er die Tür aufmacht. Der Winter wird vorbeigehen. Dieses Jahr sind wir gut gerüstet, mit genug Essen, viel Holz für das Herdfeuer und Talg für die Lampe. Der Winter wird vorbeigehen und die Sonne wird wiederkommen. Der Frühling wird anstrengend werden, die Felder müssen frisch bestellt werden, damit wir auch nächsten Winter wieder genug Nahrung haben.